Fußgeschwüre

behandelt mit Erfolg (H.)
Dr. Schwarzenhölzer, prakt. Arzt., **Untertürkheim.**

Jede Krankheit

und jeder Schmerz weicht meiner Hände Kraft
A. Fink, pr. Magnetopath,
Stuttgart, Büchsenstraße 34.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken.
Bis Ende Dezember dauert noch in der **Verkaufsstelle der mechanischen Kunstweberei Sindelfingen**
23 Tübingerstraße 23
(im Neubau gegenüber der Allgemeinen Rentenanstalt)
der wegen Todesfall und rascheren Räumung des Fabriklagers veranlaßte
Ausverkauf von
Bettzeugle in 83 cm breit von M. —. 35 Pfg. an per Meter
Schürzenzeugle in Meter breit von M. —. 50 Pfg. an per Meter
Kleiderzeugle in 75 cm breit von M. —. 55 Pfg. an per Meter
Taschentücher, farbig und weiß von M. —. 40 Pfg. an per ½ Dutzend
Leintücher in leinen, halbleinen und baumwollen von M. 1. 50 Pfg. an per Stück
Baumwolltücher, roh, gefärbt und gebleicht, Blousenzeuge etc.
Viele Reste besonders billig.
Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen feineren und gröberen Leinen, Halbleinen und Baumwollwaren zu Ober- und Unterleintücher- Kissen, Hemden, Bettbezügen, Tisch- & Handtuchzeuge, Taschentücher, Batisttücher etc., sowie rohe und gefärbte Zwilch-Säcke, Strohsack-, Putz- und Pack-Leinen
zu Vorzugspreisen im alten Lokale
75 Hauptstätterstraße 75 beim Tübinger Platz
an der Pferdebahn — Ecke der Paulinen- & Hauptstätterstraße
Wilhelm Mohr
(H.) **Leinenfabrik engros & en detail.**

Fräulein,
welche die Reutlinger Frauenarbeitsschule besuchen wollen, finden in guter Familie auf nächsten Curs (12. Jan. 1892) frdl. und liebevolle Aufnahme. Preis per Curs (4 Mon.) 170 M. Prospekt sowie beste Referenzen stehen zu Diensten.
Offerte sinzu richten unter A. B. Wernerstr. 16, 1. Tr. Reutlingen.

Für Magenleidende
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
bewährt und von hohem Werte bei **Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen u. Magenweh.**
Zu haben in Pak. à 25 Pf. bei
Frau A. Eiber Wwe., Backnang.
Hrn. H. Prinz, Murrhardt.
„ **G. Gelbing, Sulzbach.**
„ **Fr. Hägele, Unterweissach.**

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorrätig pr. Stück 50 Pf. bei
Apotheker **Veil**, Untere Apotheke.

Der Fels des Verfluchten.

Historische Erzählung von **W. Grothe.**
(Fortsetzung.)

„Ich muß ihn in seinem Glück sehen", rief er, „meinen Ilga und sein Weib Marfa und die kleine Feodora. Ich muß sie sämtlich an mein Herz drücken." Schon am folgenden Tage wollte er aufbrechen.

Er legte sich früh auf das Lager; aber sein bewegtes Blut ließ ihn nicht schlafen. Er stand wieder auf, legte seine Kleider an und begab sich zu der Stelle; wo er noch zuletzt mit seinem Bruder gewesen, wo sie sich treue Liebe einander zugeschworen hatten. Als er den Altar erreicht, setzte er sich auf einen Stein und versank in Träume.

Plötzlich wurde er aufgeschreckt; Schritte nahten sich dem Ort, wo er saß. Erstaunt blickte sich Stenka Rasin um und gewahrte vier Männer, welche den Felsen erstiegen. Neugierig, was sie an diesen Ort führen könnte, legte er sich hinter einen Stein nieder, daß er wohl alles sehen, aber selbst nicht gesehen werden konnte. Von den vier Männern waren zwei aus dem Dorfe, zwei kannte Stenka nicht. Man nahm in der nächsten Nähe des Lauschers auf Steinen Platz und der älteste der Fremden begann das Gespräch.

„Hier also können wir nicht belauscht werden?" fragte er.

„Wer sollte uns hier belauschen?" lautete die Antwort des Ortsvorstandes, „es müßten denn die Sterne oder der Mond oder eine Eidechse oder Schlange sein."

„Die werden nicht ausplaudern, was wir euch zu entdecken haben. So hört denn. Die Brüder vom Dnieperstrome stehen unter Peter Doroschenko in Waffen," sagte der jüngere Fremde, eine schlanke elastische Gestalt mit leuchtenden Augen und einer Adlernase.

„Was ist der Grund? Sind sie mit Steuern überlastet? fragte der Ortsvorstand.

„Steuern? Kein Kosak hat jemals andere Steuern gezahlt, als die er sich selbst auferlegt hat", bemerkte stolz der frühere Redner.

Die Nachbarn Stenka Rasins warfen sich einen verlegenen Blick zu; sie gedachten, daß es bei ihnen anders sei.

„Aber weshalb erhebt ihr die Fahne des Aufstandes gegen den Zaren?" fragten sie die anderen.

„Weil der Zar uns verraten hat, an Polen verraten hat, das vor dem Hufschlage unserer Rosse erzitterte. Hat deshalb Chmielnizki uns zum Siege geführt, daß wir dem Erbfeind gekettet überliefert werden sollen? Der Zar von Moskau, Alexei Michailowitsch, gab uns in dem Vertrage von Andrusow preis, um uns in dem Smolensk zu gewinnen. Das ist eine Treulosigkeit; wenn wir uns ihm unterwarfen, so wollten wir doch seine Sklaven und Leibeigenen nicht sein, wenn man beliebig verkauft und fortschenkt. Nein, wir sind frei, und wer soll uns das bestreiten."

„Ich werde euch das nicht verübeln," meinte der Ortsvorstand, „aber nimmer kann ich es gut heißen, daß Peter Doroschenko euch dem Türken zuführen will, dem Feind unseres Glaubens?"

„Ist der Russe nicht ebenso wie der Türke ein Feind unseres Glaubens?" bemerkte der ältere Kosak vom Dnieper. „Ist er nicht beschäftigt, den Glauben des falschgläubigen Patriarchen Nikon einzuführen?"

„Leider; aber wir halten zur alten Kirche, wir Starowarzi!"*)

„Wird das euch etwas helfen? Nein, ihr müßt euch fügen, oder ihr müßt den Moskowitern zeigen, daß der Kosak ein freier Mann ist, der sich weder verschenken noch seinen Glauben nehmen läßt. In diesem Augenblick gibt es für uns nur einen Feind, und dieser heißt Moskau."

„Moskau!" tönte es in die Seele des Lauschers, und er gedachte, daß sein Bruder Ilga dem Zaren diene. Schon wollte er aufspringen und dazwischen treten und rufen, daß man sich nicht gegen den Zaren erheben dürfe, als der Ortsvorstand das Wort ergriff.

„Freunde, Brüder vom Dnieper! Ihr seid heißblütiger als wir, wir schauen mit ruhigem Blick in das Treiben; das versprechen wir euch, nicht gegen euch zu fechten; um jedoch die Fahne des Aufstandes zu erheben, müssen wir uns erst überzeugen, ob es keinen anderen Weg gibt, um die heiligsten Güter zu retten, welche der Mensch besitzt: die Freiheit und die Religion."

„Wohl," sagte der ältere Abgesandte Peter Doroschenkos; „aber erschreckt nicht, wenn es zu spät für euch ist. Zu langes Zögern schmiedet euch schimpfliche, unzerreißbare Ketten."

„Schon morgen früh wird Stenka Rasin nach Moskau ziehen. Bei seiner Zurückkunft werden wir hören, wie man in Moskau denkt, und ob man uns Ketten bringen und den Glauben rauben will. Ist dies der Fall, dann werdet ihr uns in Waffen sehen und von der Wolga bis zum Don wird der Kosak unserem Beispiele folgen."

Bald darauf verließen die vier Männer den Altar, nachdem sie sich nochmals Verschwiegenheit angelobt, und Stenka Rasin erhob sich mit freudigem Blick. In seine Hand waren Krieg und Friede gelegt, und er gelobte sich, daß er den Frieden erhalten wollte, diente doch sein geliebter Bruder in dem Heere des Zaren Alexei Michailowitsch.

Als er am folgenden Tage sein wohlbepacktes Roß bestieg, um die Reise nach Moskau anzutreten, trat der Ortsvorstand zu ihm.

„Du bist gestern ziemlich spät nach Hause gekommen," sagte dieser.

„Im Gegenteil, ich bin nie so früh zu Bett gegangen."

„Ich war doch noch hier und pochte an deine Thür."

„Du bist es gewesen, Väterchen? Hätte ich das gewußt, so würde ich geöffnet haben."

„Also du hörtest mein Klopfen und standest nicht auf?"

„Ich dachte: poch' du nur, ich will schlafen. Hast du nötig, mit mir zu sprechen, so habe ich dich zu hören nicht nötig. Wußte ich freilich, daß du es warst, Väterchen, so wäre ich aufgesprungen," bemerkte Stenka Rasin.

Bei den Worten reichte Stenka dem Dorfvorsteher die Hand vom Pferde.

„Nun, warte nur einen Augenblick, Stenka; ich habe dir mehr zu sagen als: „Lebe wohl!" oder: „Grüß deinen Bruder, den Streltz."

„Mehr? Wetter! da bin ich neugierig."

„Ich wollte dich bitten, daß du die Augen in Moskau aufmachtest und die Ohren nicht verschließest," meinte der Alte. „Es geht so manches in Moskau vor, das uns betrifft. Zum Beispiel die neue Lehre des Patriarchen Nikon — die Hölle brenne ihn! Dann, wie man sonst über uns denkt. Dein Bruder wird dir schon das Nähere sagen, so du ihn nur ernstlich um seine Meinung fragst."

„Schön, Väterchen! Aber eine Liebe ist der anderen wert," erwiderte Stenka Rasin.

„Was hast du?"

„Ich bitte dich, nach meinem Hause zu sehen, wenn du vorüberkommst."

„Gern, Söhnchen; und nun reise glücklich und komme mir mit guter Botschaft heim."

(Fortsetzung folgt.)

*) Starowarzi heißt in der Uebersetzung Altgläubige, während die andern Russen sie Roskolniks (Abtrünnige) nennen. Die Starowarzi oder Roskolniks schlossen sich der Kirchenverbesserung des Patriarchen Nikon an.

Gemeinnütziges.

* **Aufbewahrung des Mehls.** Um die für die Haushaltungen notwendigen größeren oder kleineren Mehlvorräte vor dem Stichig- oder Muffigwerden zu bewahren, wende man neben der Sorgfalt für gehörige Trockenheit folgendes bequeme und wohlfeile Mittel an. Man nehme frische Holzkohlen, die jedoch nicht mit Wasser, sondern durch Zudecken gelöscht sein müssen, und umwickle eine Anzahl derselben mit lose gezupfter Baumwollenwatte, welche man mit einem Faden festbindet. Die so umwickelten Kohlen, die nun keinen Kohlenstaub von sich geben können, schlägt man dann sämtlich in ein Stück gewaschenes und an der Sonne getrocknetes Baumwollenzeug, bindet dasselbe und legt es auf den Boden der Mehlbehälter oder irgendwohin in den Vorrat. Auf diese Weise wird nicht nur das Muffige, welches dem Mehl einen unangenehmen Geruch und Geschmack giebt, schon im Entstehen beseitigt, sondern es werden auch die verschiedenen zahlreichen Insekten fern gehalten, die durch einen leider nur zu häufig übeln Zustand des Mehles angelockt werden. Es ist selbstverständlich, daß die Kohlen von Zeit zu Zeit durch frische ersetzt werden müssen.

* **Vorzüglichen Frostbalsam** stellt man folgendermaßen her: 4 Teile Jod, 30 Teile Aether, 100 Teile Kollodium. Mit dieser Mischung reibe man die Frostbeulen morgens und abends ein.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

zwinge zum Fortschreiten auf der betretenen Bahn. Er schließt mit dem Wunsch, die Regierung möge kein Land zurückweisen, das sich dem neuen wirtschaftlichen Bunde anschließen wolle.

Am Freitag wurde die erste Beratung der Handels-

London, 13. Dez. Wie die „Times" erfährt, ist bis jetzt noch kein bestimmtes Datum für die Hochzeit des Herzogs von Clarence und der Prinzessin Mary v. Teck festgesetzt.

mit 2409 St. Auf 4 Jahre wurde gewählt Rechtsanwalt Fr. Payer mit 2365 St. Von diesen Herrn gehören 4 der deutschen Partei, 3 der Volkspartei und 1 den konservativen Partei an.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 150 Donnerstag den 17. Dezember 1891. **60. Jahrg.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 Mk. 45 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntkollektivverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Anzeigen.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Gegen den am 17. Mai 1872 zu Neulautern OA. Weinsberg geborenen ledigen Schreinergesellen Johann Karl Kienle, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls im Sinne des § 243 Z. 2 des Str.G.B. u. A. verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang, den 14. Dezember 1891. Oberamtsrichter Wider.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Steckbrief

ergeht gegen den hier wegen Diebstahls in Untersuchung stehenden Taglöhner Jakob Gittinger von Bietigheim OA. Besigheim.

Derselbe ist ca. 45 Jahre alt, 1,45 m groß, hat röthlichen Schnurrbart und ist auf dem linken Auge blind.

Einlieferungsort: Amtsgerichtsgefängnis Backnang.

Den 12. Dezbr. 1891. AA. Güntter.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Steckbrief

ergeht gegen den hier wegen Diebstahls in Untersuchung stehenden, 42 Jahre alten ledigen Schreinergesellen Karl Gentner von Maibach, Gde. Bubenorbis OA. Hall.

Einlieferungsort: Amtsgerichtsgefängnis Backnang.

Den 14. Dezbr. 1891. Güntter.

Revier Reichenberg.

Reilach-Verkauf.

Am **Freitag den 18. Dezbr.**, nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Staatswald Dürrerrain wiederholt 14 Flächenlose, mehrenteils Fichtengestänge mit Christbäumchen, aus Prinzenförstle 27 Flächenlose Forchengestänge verkauft.

Zusammenkunft im **Bad in Rietenau.**

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am **Freitag den 18. Dezbr.**, nachmittags 1 Uhr bei **Fuchs** in **Kaltenbronnhof** aus Durchforstung in Holzbuckel:

1860 gemischte Wellen in Flächenlosen.

Revier Beilstein.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 22. Dezbr.**, vormittags 10½ Uhr in der **Krone in Prevorst** aus Seeberg 1 und 4: Rm.: 26 buchene Scheiter und Roller, 66 dto. Prügel und Klotzprügel, 1 erlene Roller und 5 Laubholzabfall, 9 Lose buchenes, ungebundenes Reisig, geschätzt zu 1200 Wellen.

Sodann Scheidholz aus Roßsteig, Spitalwald und Eselsbiß: Rm.: 21 forchene Roller und Prügel, sowie 6 Lose Nadelreis.

Das Material wird am Verkaufstage von morgens 8 Uhr an im Schlag Seeberg durch den Waldschützen Bauer vorgezeigt.

Revier Mönchsberg.

Stamm- und Bengholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 22. Dezbr.**, vormittags 10 Uhr im **Rößle** in **Wielandsweiler** aus dem Staatswald Marhördt 7 (Rindsbauch): 15 Stück Buchen von 32—60 cm Durchm. mit zus. 14 Fm., Nadellangholz, normal 31 Fm. I., 24 II., 51 III. und 11 IV. Klasse; Sägholz, normal: 14 Fm, I., 12 II. und 10 III. Klasse: Ausschuß 43 Fm. aller Klassen. Bengholz: Rm.: 73 buchene Scheiter und Prügel, 16 Nadelholzscheiter, 4 dto. Prügel und 72 dto. Anbruch.

Backnang.

Bekanntmachung.

Bei der am 14. Dezember d. J. vorgenommenen **Gemeinderatswahl** haben von 728 Wahlberechtigten 560 abgestimmt und wurden zu Mitgliedern des Gemeinderats gewählt auf 6 Jahre:

1) **Adolf Winter**, Kaufmann mit 321 Stimmen
2) **Jean Pierre Vinçon**, Gerichtsvollzieher „ 305 „
3) **Friedrich Stroh**, Zeugschmied „ 285 „
4) **Gottlieb Lehnemann**, Tuchfabrikant „ 267 „
5) **David Wieland**, Ziegeleibesitzer „ 250 „

sodann auf den Rest von 2 Jahren:

6) **Michael Metzger**, Anwalt und Privatier in Ungeheuerhof „ 224 „

Weitere Stimmen erhielten Bäckermeister Fr. Rode 211, Lederfabrikant Rudolf Kütz 191, Louis Höchel, Kaufmann 180, Flaschner W. Volz 168, Louis Schweizer, Lederfabrikant 160. Wilhelm Gläser, Bauunternehmer 153, Gottlieb Häuser, Lederfabrikant 122, Friedrich Pfleiderer, Grünbaumwirt 99, Hermann Schab, Anwalt in Oberschönthal 76 rc.

Beschwerden gegen die Giltigkeit der Wahl oder wegen gesetzlicher Mängel in der Person der Gewählten sind innerhalb acht Tagen beim Gemeindevorstand oder K. Oberamt vorzubringen.

Den 15. Dezbr. 1891. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Steuer-Einzug.

An die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner ergeht die Aufforderung, ihre pro III. Quartal (24. Dezbr. 1891) verfallende Staats- und Gemeindesteuer von heute ab auf dem Rathaus zu entrichten.

Den 16. Dezbr. 1891. Stadtschultheißenamt. Gock.

Fürstl. Hohenlohe Bartenstein'sches Revier Gleichen, Hut Dennhof.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 23. Dezbr.** aus Forstort Liemersbacherwäldle: 13 Stück Eichen III. Kl. mit 3 Fm., 170 Stück Fichten und tannen Langholz, meist III. und IV. Kl. mit 90 Fm.

Rm.: 11 Eichenprügel und 140 Nadelholzscheiter und Prügel und 30 Los, geschätzt zu 1000 Wellen, meist Nadelholz-Astreu.

Martiniborgfrist, oder bei Barzahlung Rabattgewährung.

Zusammenkunft morgens 11 Uhr im **Ochsen** in **Liemersbach.**

Pfedelbach, 15. Dezbr. 1891. Fürstl. Revierverwaltung: Haas.

Backnang.

Baumwollflanelle

einfarbig, carriert, gestreift und bedruckt
Jacken- & Unterrockstoffe
Cretonne, Blousen & Schürzenzeuglen
doppelseitig gedrucktes **Stuhltuch & Cöper**
Baumwollene Hosenzeuge
farbige Taschentücher, rein wollenes Strickgarn
empfiehlt in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Gg. Dietrich, Färber.

Alle Sorten Kunstmehl
aus der Neuschönthaler Kunstmühle,
Feinst gemahlenen Zucker, Hutzucker
Prima Messina-Citronen
Orangeat, Citronat, Mandeln, Haselnußkerne,
Serbische Zwetschgen, Kranzfeigen
Besten Landhonig, Havannahonig
Anis, Fenchel, Rosinen, Zibeben
Sämtliche Gewürze in feinster Qualität
empfiehlt billigst
Paul Henninger.

M. 1.80. Abonnement vierteljährlich bei der Post ohne Zuschlag frei ins Haus geliefert.
Insertionspreis 15 Pfennig die Zeile.
Erscheint **7mal** wöchentlich nebst **3 Unterhaltungsblättern.**
Ferner 1mal monatlich die **Gemeinnützigen Blätter** gratis.

Schwarzwälder Bote in **Oberndorf** am Neckar.
Auflage 25,000.

Probeblätter stehen kostenlos zur Verfügung.
In den Beilagen stets gediegenes Feuilleton.
Billigste und meistverbreitete Zeitung in **Württemberg, Baden und Hohenzollern,** sowie den angrenzenden Ländern.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

Zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken

empfiehlt

Cacao & Chocolade

Weihnachts-Chocolade

mit hübschen Bildern

per Tafel 30 u. 50 Pf. und Mk. 1.20

Thee offen und in Paket

Bonbonsschachteln

zu Neujahrsgratulationen

Champagner

Malaga, Sherry

Punsch-Essenzen

Diverse Liqueure

in ganzen und halben Flaschen

Paul Henninger.

Reizende Neuheiten

in

Kaufladen- und Küchensachen

empfiehlt

Paul Henninger.

Gegen doppelte Pfandsicherheit sind **Anlehen** in Beträgen von (H.)

500 bis 25000 M.

auszuleihen. Informativscheine an

H. Veittinger,

Hypothekengeschäft Heilbronn.

Güterzieler

übernimmt zum Verkauf fortwährend der Obige.

Ebersberg.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen Wald in der Markung Waldenweiler, im Meßgehalt von 74 a Nadelholz in verschiedener Stärke, zu verkaufen.

A. Maihöfer.

Unterweißach.

Eine schöne trächtige

Kuh,

unter 3 die Wahl, hat zu verkaufen Schultheiß **Kübler.**

Ein ferm dressierter

Fuhrmannshund,

kleine Rasse, wird unter Garantie sehr billig verkauft. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Rotbuche

6 m lang mit 2,60 Fm. sowie eine

Weißbuche

7 m lang mit 1/2 Fm. hat zu verkaufen

Chr. Haag, Zell,

Winnenden.

Billig zu verkaufen wegen Entbehrlichkeit eine **Lamp**'sche

Strickmaschine,

noch in bestem Zustand, 124 Nadeln auf 25 cm Breite mit Stahlblatt nebst Zugehör. **W. Groß.**

Sulzbach.

Noch einige Zentner schöne

gebrochene Aepfel

liegen zum Verkauf parat.

Zu erfragen bei

Schullehrer **Kienzle** hier.

Ein Unterknecht

der auch melken kann oder es lernen will wird bei hohem Lohn auf Weihnachten oder Anfang Januar gesucht; sowie auf Lichtmeß ein fleißiges kräftiges

Mädchen

für Haus und Feldgeschäft.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Nächsten **Samstag**

schwarzen und weißen Kalk

bei Ziegler **Arnold.**

Backnang.

Am Samstag den 19. Dezember

Weihnachts-Feier

mit Gaben-Verlosung

im **Würth'schen Gartensaale.**

Die Ehren- und außerordentliche Mitglieder sind hiezu ergebenst eingeladen. Für **Nichtmitglieder Eintrittsgeld M. 1.**

Anfang präcis 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Altertums-Verein

für das Murrthal und Umgebung.

Nächsten **Montag den 21. Dezbr.** hält der Altertums-Verein eine Versammlung in **Backnang.** Dieselbe beginnt nach einem Besuch der Sammlung **nachmittags 3 Uhr im Saale des Cafe Härlin.**

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mitteilungen.
2) Vortrag des Hrn. Präzeptors Stingel von Großbottwar über „das Lehrlingswesen und das Wandern der Handwerksgesellen während der Zunftzeiten vom 16.—19. Jahrhundert."
3) Kleinere Mitteilungen.

Zu zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder und sonstige Freunde der Sache ergebenst ein

Der Ausschuß.

Aufnahmen in die Stuttgarter Lebens- & Ersparnisbank vermittelt

Oberlehrer Fauth.

Backnang.

Eine große Partie

Reste

hauptsächlich in

Kleiderstoffen und Baumwollflanellen

verkaufe zu ausnahmsweise billigen Preiisen.

Louis Vogt.

VEREINS-MÖBEL-MUSTERLAGER

STEINHEIM a. d. Murr, Württemberg.

SPEZIALITÄT:

Rohr-Fournier & Lederstühle, sowie ganze Ausstattungen in allen Holz- und Stil-Arten.

Solide geschmackvolle Ausführung, billige Preise, prompte Bedienung. Cataloge und Preislisten für Stühle, gratis und franko.

Vorstand: **Eugen Palmer.**

Bier-Depot.

Eine gutgehende **Wirtschaft** wird zu pachten gesucht, dieselbe muß mit den nötigen Kellereien versehen und sich als Depot für eine renommierte Brauerei eignen.

Offerte unter **A. K. 65** an die Expedition d. Blattes.

Fleischer-Innung f. d. OA. Bezirk Backnang.

Am **Montag den 21. Dez.**, abends 7 Uhr, werden im **Hirsch** Lehrlinge eingeschrieben, wovon die Herren Metzgermeister hiemit in Kenntnis gesetzt werden.

Vorstand: Sorg.

Durch Vertretung einer Ia. deutschen Firma kann sich **Jedermann,** gleichviel welchen Standes (M) monatlich

300—400 Mark

Nebenverdienst verschaffen.

Offerte unter D. 365 an **Rudolf Mosse, Köln (Rhein).**

Unterschönthal. Zu **Gemeinderäten** kommen in Vorschlag:

Johannes Trefz.
Jakob Krautter sen.
Jakob Kuhnle.

Mehrere Wähler.

Visit-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.

Brillen
Zwicker
Thermometer
Wagen, verschiedene
Barometer
Nickelketten-Neuheit

empfiehlt billigst

A. Arnold,

Uhrmacher und Optiker.

Backnang.

Selbstgemachte

Baumwollflanellhemden

Unterwämser

Unterhosen

Wollene u. baumw. Socken

Arbeitsschürzen in blau u. grün sowie

Gerberschürzen in jeder Größe

empfiehlt billigst

Gg. Dietrich,

Färber.

Frauen- & Kinderschürzen

in großer Auswahl und jeder Größe bei

Gg. Dietrich.

Färber.

Auer's

süsser Weinsenf.

Gesündeste und billigste Fleischbeilage. Von sehr pikant. Geschmack. **Ueberall mit grossem Erfolg eingeführt.** Zu haben offen u. in Gläsern bei **A. Roser,** obere Apotheke.

Feinste weiß gewässerte

Stockfische

empfiehlt

E. Reutter

am Markt.

Cold-Cream-Seife

von **CARL JOHN & Co., Berlin**

ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, pr. Packet (3 Stück) 50 Pfg. zu haben bei

C. Trunk, Droguenhandlung.

Backnang.

Am Dienstag den 15. ds. (Jahrmarkt) blieb auf meinem Ladentisch eine **Schweinsblase** mit

M. 94. 98 Pf.

Inhalt liegen. Der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr bei mir in Empfang nehmen.

Albert Sauer.

Großhöchberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Jakob Reber,

für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den Gesang, besonders auch dem Herrn Lehrer Sauter sprechen den innigsten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen:

Friederike Reber
mit ihren Töchtern.

Backnang.

Viktualien-Preise

vom 15. Dezember 1891.

1 Kilo weißes Brot		32	₰
4 Kilo schwarz Brot		95	„
500 Gramm Rindfleisch		65	₰
„ „	Kalbfleisch	65	„
„ „	Schweinefleisch	65	„
„ „	Kuhfleisch	50	„
„ „	Schweineschmalz	60—70	„
„ „	Butter	90—100	„
2 Stück Eier		12—14	₰
Milchschwein, 1 Paar		12—16	M

Post

Neueste Nachrichten.

... heim zu Ludwigshafen am 1. Januar 1892.

Haltenhof bei Fulda, 16. Dez. Der Jagdpächter ... schen Städten steckbrieflich verfolgte Postanweisungsfälscher wurde gestern hier verhaftet.

... Teilnahme, speziell für Erzherzog Rainer. S.C.B.

DER HAUSFRAU bester Festproviant ist **Maggi's Suppenwürze** bei

Georg Gebhardt, Backnang.

Murrhardt.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

bietet bei

großer und geschmackvoller Auswahl

Gelegenheit zu Geschenken jeder Art

und erlaube ich mir unter Zusicherung streng reeller Bedienung jedermann freundlichst einzuladen.

Chr. Becker.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang. Das Resultat der hiesigen Gemeinderatswahl ist eingangs dieses Blattes verzeichnet. Sämtliche austretenden Mitglieder sind wieder gewählt worden; der neu ins Kollegium gewählte Kaufmann Adolf Winter erhielt, wie zu ersehen, die höchste Stimmenzahl. Der von der Volkspartei mit Kraft geführte Vorstoß, nur neue Mitglieder in das Kollegium zu wählen, mißriet vollständig. Von 728 Wahlberechtigten haben 560 abgestimmt. Neben 144 geschriebenen Wahlzetteln wurden 90 Stück gedruckte ohne jede Namensänderung abgegeben, von denen ca. 50 auf den Zettel der Volkspartei entfallen, 326 Stück trugen Aenderungen bis zu 5 Namen — Die Bürgerausschußwahl findet nächsten Dienstag statt.

— Zu der Wahlaufregung gesellte sich um 1/2 6 Uhr abends eine noch größere, denn die Glocken vom Turme kündeten den Ausbruch eines Brandes in der Stadt an. In der Wilhelmstraße (untere Au) stand in kurzer Zeit eine Scheune in vollen Flammen, welche zu dem Anwesen der Witwe Rueß gehörte, aber an die Firma Eckstein u. Esenwein verpachtet war und von derselben zu einem Leder- und Rindenmagazin benützt wurde. Zu retten gab es ganz wenig, jedoch mußten bei dem herrschenden Sturme, der aus Westen kam und brennende Rindenstückchen der Stadt zutrieb, auf das Rueß'sche Wohnhaus alle Kräfte der Feuerwehr konzentriert werden. Die Rettung gelang bei der wahrzunehmenden Ordnung bestens. Kaum war jedoch die meiste Arbeit gethan, als ein weiterer Brand, aus der Richtung, in welche das Funkenmeer vom Sturme getrieben worden war, signalisiert wurde. Wiederum war es eine den Rotgerbereibesitzern Pfleiderer u. Ludwig (Müller) gehörige, gleichfalls mit Rinden gefüllte Scheune, welche alsbald in lichten Flammen stand. Sofort wurde vom Kommando ein Teil der Mannschaften mit den Geräten dem neuen Brandherd zugesandt, da inzwischen der Lohmühle in der Lederfabrik Eckstein und Esenwein ebenfalls durch das Flugfeuer Gefahr erwuchs und auch auswärtige Hilfe, die Feuerwehr Großaspach, herbeigerufen. Auch hier gelang es, dank der nah vorbeifließenden Murr, das am meisten gefährdete Wohnhaus des Rotgerbers Heinrich Breuninger vollkommen zu retten, ebenso die mit Feuerwand versehene Werkstätte des Rotgerbers Weber. Die rasch eingetroffene Hilfe aus Großaspach bewährte sich wieder bestens, ruhig und sicher arbeitete die Mannschaft zur Zufriedenheit des anwesenden Herrn Bezirksvorstands und des Bezirksfeuerlöschinspektors. Der Schaden ist ganz bedeutend, da in ersterer Scheuer große Vorräte an Bacheleder, in zweiter an Rinde zu Grunde gingen. Die Besitzer sind versichert. Brandstiftung wird vermutet, die zweite Scheune wird einzig und allein dem Flugfeuer zum Opfer gefallen sein.

— Die Reihe der **Weihnachtsfeiern** in den Vereinen eröffnet am nächsten Samstag der Turnverein. Das Programm ist ein reichhaltiges. Deklamationen sowohl als auch theatralische Aufführungen, Zithervorträge, lebende Bilder werden dem Besucher den Abend angenehm verbringen lassen.

* **Schwurgericht Heilbronn.** 14. Dez. Die Tagesordnung für die Verhandlungen des K. Schwurgerichts hier im IV. Quartal 1891 weist 3 Fälle auf. Der heutige um 10 Uhr vormittags begonnene erste Fall betraf die Strafsache gegen den 44 Jahre alten Wagner und Holzhändler Gottlieb Friedrich Barth von Sternenfels, OA. Maulbronn, Vater von sieben Kindern, wegen eines Verbrechens des thätlichen Angriffs auf einen Forstbeamten. Die Kgl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Staatsanwaltsgehilfe Picot, beantragte Bejahung der Schuldfrage auf thätlichen Angriff mit Gewalt, Drohung und Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Conrad Haußman von Stuttgart, zog die volle Glaubwürdigkeit der Angaben des einzigen Belastungszeugen Krieger in Zweifel und beantragte Freisprechung. Die Geschworenen verkündeten nach wiederholter Belehrung seitens des Vorsitzenden ihren Wahrspruch, dahingehend, daß der Angeklagte des einfachen Widerstandes ohne Gewalt, Drohung und Körperverletzung schuldig sei, aber mildernde Umstände vorliegen, worauf die Staatsanwaltschaft Verurteilung des Angeklagten zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zu Tragung der Kosten beantragte.

* **Lauffen.** Zum 30. Dezember ds. J. ist auf dem hiesigen Rathause Tagfahrt anberaumt, behufs Enteignung des zum Bau des zweiten Geleises der Eisenbahnlinie Bietigheim-Jagstfeld auf hiesiger Markung gelegenen nötigen Areals im Flächengehalt von 24 a 35 qm. Letztere verteilen sich auf 13 Grundstücke. Diese wieder auf acht Besitzer.

Heilbronn, 15. Dez. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde hier laut Neckarztg. ein unerhörter Raub vollführt. Der Lehrling eines hiesigen Konfektionsgeschäftes wurde mit 944 Mark in einem Leinwandsäckchen auf die Post geschickt. Vor dem Postgebäude entriß dem jungen Manne ein Stromer das ihm von der Hand herabhängende Säckchen und entsprang. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

* **Winnenden** hat gleichfalls eine mechanische Feuerwehrleiter in Gemeinschaft mit der Heilanstalt Winnenthal angeschafft. Die Leiter stammt aus der Magirusschen Fabrik in Ulm und hat eine Höhe von 12 m. In voriger Woche wurde dieselbe in Anwesenheit des Feuerlöschinspektors Kleber von Stuttgart in Bezug auf ihre Tragfähigkeit, Bewegungsfähigkeit einer Prüfung unterzogen und in jeder Beziehung für gut befunden. Der Anschaffungspreis für die Leiter beträgt 1150 M.

* **Tübingen.** In der Nacht vom 13. auf 14. ds. Mts. wurde ein Einwohner von Dußlingen nach stattgehabtem Wortwechsel im Wirtshause auf der Straße von dem verheirateten Schreiner Martin Dürr durch einen Stich in die Brust lebensgefährlich verwundet. Das Gericht hat sich zur Vernehmung des Verletzten an Ort und Stelle begeben; der Thäter ist verhaftet. (St.-Anz.)

* **Gemeinderatswahlen.** In Ehingen stimmten von 485 Wahlberechtigten 450 ab. Der Wahl ging eine ungewöhnlich lebhafte Agitation voraus. Gewählt wurden die 4 seitherigen Gemeinderäte und zwei neue, wovon einer der Demokratie angehört. — In Welzheim hat die Demokratie zum erstenmal öffentlich Stellung bei der Wahl genommen und einen ihrer Kandidaten durchgebracht. — Aus **Mössingen** (Steinlach) wird der „Schw. Kr." mitgeteilt: Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen haben von 658 Wahlberechtigten 533 = 81 Prozent von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Die von den Ordnungsparteien Vorgeschlagenen wurden mit 445, 415, 406, 333 und 242 Stimmen gewählt, währenddem der radikale Vorschlag des hiesigen Volksvereins es nur auf 141, 138, 126, 121, und 102 Stimmen brachte. Damit hat der Kern der Bürgerschaft unzweideutig kundgegeben, daß er innerhalb der Gemeinde und auf dem Rathaus keine Parteipolitik, sondern Einigkeit und Frieden haben will. Das von der demokratischen Presse und den demokratischen Parteiführern genährte Treiben der sogenannten Volksvereine stößt auf dem Lande allmählich immer mehr auf Widerspruch und ordnungs- und friedliebende Bürger, die in diese Volksvereine unter allerlei schönen Redensarten gezogen wurden, wenden sich von diesem Volksvereinstreiben ab und das mit Recht.

Berlin, 14. Dez. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge werden Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg nächsten Monat zum Geburtstag des Kaisers hier eintreffen. Unmittelbar darauf wird dann der König nach München fahren, um dem Prinzregenten Luitpold seine Aufwartung zu machen.

Berlin, 15. Dez. Der Kaiser verlieh dem Professor der Medizin v. Bardeleben anläßlich seines 50jährigen Doktorjubiläums den erblichen Adel.

Berlin, 15. Dez. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Aenderungen in dem Berechtigungswesen der höheren Lehranstalten. Die Reifezeugnisse der Oberrealschulen berechtigen zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften auf der Universität; zur Zulassung für das höhere Lehramt, das Hochbau-, Ingenier- und Maschinenbaufach, sowie für den königlichen Forstverwaltungsdienst und das Bergfach. Die Reifezeugnisse höherer Bürgerschulen und der Untersekunda an neunstufigen höheren Lehranstalten nach bestandener Prüfung berechtigen zum Eintritt in alle Zweige des Subalterndienstes. Das Sekundazeugnis berechtigt auch zur Prüfung für öffentliche Landmesser. Sämtliche Bestimmungen treten am 1. April 1892 in Kraft.

Stettin, 14. Dez. In seiner Ansprache beim heutigen Stapellaufe des neuen Panzers von der Vulkanwerft erinnerte der Kaiser an den Tag des Jahres 1874, wo der erste deutsche Panzer von der Hand seiner Mutter getauft wurde, und vor den Augen seines Vaters in das Wasser geglitten ist. Das neue Schiff soll seinen Namen tragen, erinnernd an jene große Zeit, in der sein Vater als Heros Deutschlands Einigkeit erstritten und der Grundstein zu dem Baue gelegt wurde, der durch die Kaiserkrone seine Krönung erhielt. Das neue Schiff solle den Namen tragen zur Erinnerung an das Schlachtfeld, wo Kronprinz Friedrich Wilhelm den ersten Sieg der deutschen Waffen gegen den sich tapfer wehrenden Feind erstritt. Der Kaiser taufte dann das Schiff „Weißenburg."

* **Deutscher Reichstag.** 14. Dez. Das Haus beginnt die 2. Lesung der Handelsverträge (Einzelberatung) mit dem Handelsvertrage mit Oesterreich. v. Massow (kons.) bestreitet, daß Deutschland vor einem Zollkrieg mit Oesterreich gestanden sei. Das politische Band erfahre durch das wirtschaftliche keine Befestigung. Der Handelsvertrag werde im Gegenteil schädigend auf das politische Bündnis zurückwirken. Die Artikel 1 (Ausschluß von Verkehrsverboten außer in Bezug auf Monopolgegenstände) und 2 (Meistbegünstigung) werden mit großer Mehrheit angenommen. Zu Art. 3 (Einführung der dem Vertrag beigegebenen Tarife) kommt Leuschner (Reichsp.) auf die Einführung der Doppelwährung als Mittel, der Landwirtschaft aufzuhelfen, zurück und äußert ferner Bedenken wegen der Eisentarife. Staatssekretär v. Böticher gibt zu, daß die deutsche Eisenindustrie der österreichischen nicht ganz ebenbürtig sei; die deutsche Ausfuhr nach Oesterreich habe nachgelassen, die österreichische nach Deutschland sei gestiegen. Was der jetzige Vertrag der deutschen Eisenindustrie an Zollherabsetzung biete, betrage 25 Prozent. Die verschiedenartige Behandlung des Gerstenzolls und des Haferzolls liege wohl daran, daß der Gerstenzoll bisher nur die Hälfte des Haferzolls betrug, was vorwiegend dem bereits blühenden Brauereigewerbe zu gute kam, während bei dem Haferzoll an erster Stelle die Armee interessiert war. Anlangend den Eierzoll und den Bettfederzoll, so sei Deutschland auf den auswärtigen Markt angewiesen. v. Schalscha (Zentr.) erklärt die Tarife für eine Konzession an Oesterreich. Das Reich würd

infolge des Vertrags weniger Zölle einnehmen. v. Kleist-Retzow (kons.): Die Kosten der Verträge werden von der Landwirtschaft getragen. Man müsse vor allem den einheimischen Markt stärken. Staatssekr. v. Marschall: Die Herabsetzung der Getreidezölle könnte auch ohne Verträge erfolgen. Durch die Verträge würde sogar die Möglichkeit späterer Herabsetzung verringert. Wirtschaftliche Verträge vermögen einzelne Interessengruppen zu verstimmen, der wirtschaftliche Krieg drohe aber die Nation selbst einander zu entfremden. Der Eindruck der Festigkeit und Unerschütterlichkeit der Bündnisse werde geschwächt, wenn die verbündeten Nationen sich wirtschaftlich schädigen.

15. Dez. Die heutige Fortsetzung der 2. Lesung der Handelsverträge (Vertrag mit Oesterreich) drehte sich um die landwirtschaftliche Frage im weitesten Umfange. Doppelwährung, Sozialistengesetz u. a. wird in die Erörterung gezogen. Auf letzteres einzugehen verweigert der Reichskanzler, da es nicht zur Sache gehöre, wie vieles andere, was heute hier berührt worden sei.

* Dem Reichstag ging zu den Handelsverträgen ein Abänderungsantrag des Grafen v. Mirbach zu, dahinlautend, den Weizenzoll unter Weglassung von besonderen Bestimmungen allgemein auf 20 M. festzusetzen.

* Prinz **Georg von Sachsen** brach in Dresden auf einem Spazierritte infolge eines Sturzes des Pferdes das linke Schlüsselbein. (Prinz Georg, Bruder des Königs, mutmaßlicher Thronfolger, ist 1832 geb.)

Treysa, 14. Dez. Der Sturmwind hat den Abendzug der Berlin-Koblenzer Bahn beim Rangieren mit 3 Güterwagen eine Strecke fortgetrieben, aus dem Geleise geschleudert und umgestürzt. Auch die Vorspannmaschine ist verletzt, Personen unverletzt, Zugverspätung.

Cuxhaven, 15. Dez. Der Hafen ist angefüllt von Schiffen, welche Schutz vor dem Sturme suchen.

München, 15. Dez. In der heutigen Sitzung hat der Kriegsminister v. Safferling erklärt, daß er nicht für die zweijährige Dienstzeit sei. Dieselbe werde noch größere Ausgaben verursachen, als jetzt, weil die Kadres vermehrt werden müssen. Außerdem warnt der Kriegsminister davor, die bewährte nützliche Einrichtung der dreijährigen Dienstzeit zu vertauschen gegen eine neue Einrichtung, deren Wert man noch nicht kennt.

* Das Landgericht Augsburg verurteilte den Bahnwärter Rami in Burgau wegen der am 22. Sept. herbeigeführten Gefahr der Entgleisung des **Orientexpreßzuges** zu zwei Monaten Gefängnis.

* **Vom Reichsland.** Die altehrwürdige Reichsstadt Breisach soll wieder zur Festung erhoben werden, was sie bis zu Anfang dieses Jahrhunderts gewesen ist. Die Befestigungen sollen ungefähr in dem gleichen Umfang hergestellt werden wie zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, an der Südspitze des Kaiserstuhls und am Tuniberg vorbei bis in Freiburgs Nähe. Anlaß zu dieser Maßregel giebt das Eingehen der als überflüssig erschienenen Festung Rastatt. Zunächst dürfte eine Garnison nach Breisach gelegt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Dez. In Parlamentskreisen wird in Folge des gestrigen Auftretens der Antisemiten auf Beschleunigung der Handelsvertragsberatung und Erledigung bis Weihnachten gedrungen. — Erzherzog Sigismund, dessen Erkrankung an der Influenza gemeldet worden, ist gestorben. (Erzherzog Sigismund, der dritte Sohn des Erzherzogs Rainer, Bruder des kürzlich verstorbenen Erzherzogs Heinrich geb. zu Mailand 7. Jan. 1826, war unvermählt.)

Italien.

* Aus **Rom** wird gemeldet: Der von Briganten bei Sassari entführte Eisenbahnbauunternehmer Rasazza ist vom Militär nach blutigem Kampfe befreit worden. Zwei Räuber sind tot, viele verwundet.

Frankreich.

Lyon, 14. Dez. Ein Versammlung der Präsidenten südfranzösischer Handelskammern beschloß, einen Protest gegenüber der Handelspolitik der Kammern, welche Frankreichs Ruin herbeiführen werde, zu erlassen.

Großbritannien.

London, 14. Dez. Von Washington wird gemeldet, daß über einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrag zur Zeit zwischen den Ver. Staaten und Deutschland verhandelt wird.

London, 15. Dezbr. Eine Massenversammlung, veranstaltet zur Unterstützung des deutschen Buchdruckerstreiks, nahm gestern abend folgende Resolution an: Unter Anerkennung des internationalen Charakters des Streiks für Verkürzung der Arbeitszeit, verpflichten sich die Londoner Arbeiter zur Unterstützung. Fünf Hundert Pfund Sterling wurden mit großer Majorität votiert.

Balkanstaaten.

Belgrad, 14. Dez. Der Albanesenstamm der Malisoren von Dibra verweigerte dem Pascha von Uesküb den Gehorsam in der Waffenlieferung. Sie beharren auf ihrem „Rechte", von der christlichen Bevölkerung die ihnen zukommenden Abgaben, wenn nötig gewaltsam. einzuheben und drohen mit blutigem Widerstande.

Südamerika.

* Aus **Rio de Janeiro** wird vom 15. Dezember gemeldet: Gestern brach in der Provinz Sao Paulo eine aufständische Bewegung zwecks Absetzung des Gouverneurs aus. Die Lokalbehörden wurden vertrieben. Der Gouverneur leistete Widerstand.

Backnang, 16. Dez. Der gestrige Viehmarkt war sehr stark besucht, der Handel und Umsatz lebhaft. Im Vergleich mit den Preisen des letzten Marktes gingen solche bei dem Fett- wie bei dem Einstellvieh zurück. Per Bahn langten 14 Wagen an, 22 gingen ab. Auf dem Schweinmarkt werteten Milchschweine von 8—14 M. pr. Paar. Läuferschweine 40—60 M.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 14. Dez. Am Weltmarkt haben die Getreidepreise in letzter Woche keine wesentliche Aenderung erfahren. Montag, den 7. Dezember abends wurden die Zollvereinbarungen bekannt, welche Deutschland mit Oesterreich-Ungarn vorbehaltlich der Zustimmung der Volksvertretungen abgeschlossen hat; dieselben sollen ab 1. Februar 1892 mit folgenden Veränderungen in Kraft treten: Einfuhrzoll in Deutschland per Meter-Ztr. in Mark

	Neuer Zollsatz	Alter Zollsatz	Ermäßigung
Weizen	M. 3.50	M. 5.—	M. 1.50
Roggen	M. 3.50	M. 5.—	M. 1.50
Gerste	M. 2.—	M. 2.25	M.—.25
Malz	M. 3.60	M. 4.—	M.—.40
Haber	M. 2.80	M. 4.—	M. 1.20
Mais	M. 1.60	M. 2.—	M.—.40
Hülsenfrüchte	M. 1.50	M. 2.—	M.—.50
Mehl	M. 7.30	M. 10.50	M. 3.20

In Folge dieses Bekanntwerdens ist im Getreidehandel vollständige Stagnation eingetreten, hauptsächlich aber wegen der Ungewißheit, ob Getreide aus Rußland, Rumänien und Amerika zum alten oder neuen Zollsatz behandelt werden wird. Unter dem Gesichtspunkte der Zollreduktion stehen alle süddeutschen Märkte; sämtliche Fruchtarten werden nur zu weichenden Preisen an den Märkten genommen, da der Konsum möglichst sich vom Einkauf zurückhält. Den vor einigen Wochen bestehenden hohen Getreidepreisen konnten die Mehlpreise nicht angepaßt werden; heute nähern sich dieselben wieder den Forderungen der Kunstmüller. Umsatz auf dem Hopfenmarkt 25 Ballen. Verkauf lebhaft, Preis bis 125 M. Schluß des Marktes am 21. Dez. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Geschäft sehr schleppend.

Wir notieren per 100 Kilogr: Weizen, prima Land 25 M. 20 Pf., niederbayerisch 26 M. 50 Pf., Kernen 25 M. 25 Pf., Dinkel 16 M., Haber, gewöhnl. Alb 13 M. 60 Pf., prima 16 M. bis 16 M. 20 Pf. Ackerbohnen 15 M. 50 Pf.

Fruchtpreise.

Winnenden den 10. Dezember 1891

	höchst.	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	11 M. 80 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 12 Pf.	8 M. 06 Pf.	8 M. 01 Pf.
Haber	7 M. — Pf.	6 M. 90 Pf.	6 M. 78 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 20 Pf.	8 M. — Pf.
Haber	7 M. 25 Pf.	6 M. 60 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Linsen 4 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf., Kartoffeln 1 M. 50 Pf.

Gestorben:

den 16 d. Mts.: Friederike Wolf, geb. Konrad, 86 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Freitag den 18. d. Mts. nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: H. Henle, Privatier. H. Fritz, Wundarzt. C. F. Bumiller. J. Murthum, Oberlehrer a. D., Vaihingen a./E. Ch. Armbruster, Posthalters Wwe., Sulz. G. Frick, Schull., Brühl bei Eßlingen. R. Heintzeler, Dekans a. D. Gattin, Ulm. Otto Käppis, Tübingen. Fr. Bayha, ref. Postverwalter, Echterdingen. M. Müller, Schull. a. D., Herrenberg. Franz Glück, Metallwarenfabrikant, Stuttgart.

Der Fels des Verfluchten.

Historische Erzählung von **W. Grothe.**
(Fortsetzung.)

5.

Der Herr der astrachanischen Lande.

Zu dem Quartiere des Regimentes Gribojedew in Moskau kam Stenka Rasin und fragte nach seinem Bruder, dem Patidesätnik Jlga. Die Thüren, welche sich auf sein Klopfen geöffnet hatten, schlossen sich sogleich wieder, sobald er seine Frage hervorgebracht hatte; höchstens wurde die Antwort ihm zu teil: „Fragt nach dem nicht." Das sind Worte, welche entsetzlich wirken können. Stenka glaubte zu erstarren.

Wankend schritt er zu dem nächsten Hause. Aus den Fenstern der Quartiere, wo er angefragt hatte, folgten ihm teilnahmsvolle Blicke.

Wieder pochte er an eine Thür. Diesmal öffnete ihm ein Mann von robustem Körperbau und ernstem, finsteren Gesichtsausdruck.

Er hatte keine Waffen an sich; aber auf den ersten Blick hatte man sogleich den alten Soldaten wiedererkannt. Das viereckige Gesicht, der gewaltige Bart, alles stimmte zu der Haltung, zu den energischen, kurzen Bewegungen, welche der Dienst unter der Fahne mit sich bringt.

Als Stenka wieder seine Frage that, zuckten die Muskeln in des Strelitzen Antlitz, gab das Zusammenpressen seiner Zähne einen knirschenden Ton.

Die Angst der Ungewißheit ließ Stenka die Hände falten.

„Um Gottes willen, was ist mit Jlga, meinem Bruder geschehen?"

Der Alte zog ihn in sein Gemach und schloß die Thür.

„Seid Ihr ein Mann, so beweist es und jammert nicht wie ein Narr, wenn ich Euch Entsetzliches berichte. Jlga Rasin lebt nicht mehr."

Bei diesen Worten glaubte Stenka in die Erde sinken zu müssen. „Tot!" stöhnte er, „tot!" Der starke Mann sank auf einen Sessel.

„Wenn Euch schon das Wort niederwirft," meinte der Strelitz, „so möchte ich wohl wissen, wie meine weitere Kunde auf Euch wirken wird. Was heißt sterben? Der Natur den Tribut bezahlen, welchen sie zu fordern Recht besitzt. Sterben müssen wir alle, Ihr, ich, der Zar wie der Bettler, Fürst Dolgorucki wie der arme Strelitz, den er nach Gefallen knuten läßt. Nicht wahr, Mann?"

Das Wort „knuten" übte einen tiefen Eindruck auf Stenka; die Worte des Alten schienen eine weitere Bedeutung zu besitzen. Der Kosak flehte ihn an, ihm alles mitzuteilen, ihm durch Zögerung nicht größere Qual zuzufügen. Der Alte holte tief Atem.

„Ich habe deinen Bruder geliebt," sagte er, „von dem Augenblicke an, als ihm die stählerne Sturmhaube aufgesetzt war; er hatte ein so leuchtendes Auge, einen so süßen Freimut — ich liebte ihn, und nicht ich allein, sondern alle, welche mit ihm bekannt wurden. Selbst sein Glück wurde wohl von nur wenigen beneidet. Ich wollte, er wäre nie nach Moskau gekommen."

Der alte Strelitz wischte sich eine Thräne aus dem Auge. Stenka aber bat ihn mit gefalteten Händen, ihn nicht länger auf der Marterbank des Zweifels und der Furcht zu lassen, ihm das Entsetzlichste zu eröffnen, und der Krieger fuhr fort:

„Jlga nahm ein Weib. Sie hieß Marfa und war so schön und gut, daß sie ihn alle um den Schatz beneideten. Ihr Lob war in jedes Munde. Sie machte Jlga zum Vater, indem sie einem Mädchen das Leben schenkte. Jetzt erschien sie noch schöner als vordem und der Gatte pries sich als den glücklichsten Menschen. Das sollte kein Sterblicher. Unser Führer, der mächtige Fürst Dolgorucki, hörte von ihr, bemächtigte sich ihrer. Er behauptete, daß Marfa seine Leibeigene, seine Sklavin sei und daß sie ihm zugehöre. Armer Jlga! Als er dies vernommen hatte, schrie er auf vor Wut und schwur, eher sein Weib zu töten, als es den Klauen des Habichts zu überlassen. — Der Fürst hörte davon, er ließ den Patidesätnik vor sich bringen. Jlga mag gerade nicht demütig gewesen sein; das freie Kosakenblut regte sich in seinen Adern. Da ließ Dolgorucki ihn ergreifen, ihn binden. Die Knute fiel auf ihn nieder, bis er seinen Geist ausgehaucht hatte."

Stenka, der bleich, mit hervorquellenden Augen dem Bericht zugehört hatte, stieß einen Schrei aus, wie er der Tigerin eigen sein mag, welche ihr Lager leer, sich ihrer Jungen beraubt findet. Die Muskeln seines Antlitzes zuckten konvulsivisch, sein Körper zitterte im Fieber. Er zeigte ein mitleiderregendes und zugleich schreckliches Bild.

Der alte Strelitz legte die Hand auf seine Schulter. „Sei ein Mann!" sagte er.

„Ein Mann," schrie der Kosak; „ja, das will ich, das muß ich sein." Seine Faust drohte in die Luft. „Und was weiter?" fragte er.

Der alte Krieger berichtete, daß man den Leichnam an den Galgen gehängt habe und daß jedem Strelitz verboten sei, den Namen desjenigen auszusprechen, der sich gegen den Fürsten Dolgorucki empört habe.

Stenka lachte wild auf. „Und das Weib?" fragte er.

„Die schöne Marfa wurde auf die Güter unseres Oberfeldherrn geschleppt. Sie dachte daran, sich zu töten. Sie wurde dafür gestäupt und gefesselt. Weiteres weiß ich weder über sie, noch das Kind."

„Ich werde sie finden!" tönte es aus Rasins Munde.

„Wenn du nicht Dolgoruckis Schergen zuvor in die Hände fällst," bemerkte der alte Soldat.

„Soll ich dir einen Rat geben, so halte dich hier in Moskau nicht länger auf; denn vielleicht hat Dolgorucki jetzt schon Kunde von deinem Hiersein und du kannst, fliehst du nicht eilig zu euren Steppen, auch die Knute fühlen, bis die Todesjungfrau*) dich küßt."

„Und das wäre Gesetz?" schrie Stenka, „das hieße Recht?

„Was heißt Gesetz, was heißt Recht?"

„Und der Zar?"

„Gott ist groß und der Zar ist weit."

Das wildbewegte Antlitz des Kosaken schien sich zu versteinern.

„Der Zar soll meine Stimme hören," sagte er. „Leb' wohl, Bruder!"

Stenka Rasin hielt, was er dem alten Krieger versprochen hatte. Zuerst suchte er Marfa auf und fand sie sterbend. Sie übergab ihm Feodora. Er hob das Kind in die Höhe und rief: „Du sollst meine Tochter sein!" Dann drückte er der Toten die Augen zu, schlug das Kreuz über sie, wie es die Starowarzi, die Altgläubigen thun, und verschwand in das Dunkel der Nacht.

Dolgorucki hatte von ihm gehört. Stenka wurde verfolgt, aber seine Spur wurde bald verloren, und die abgesandten Schergen kehrten ohne Gefangenen heim.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Sage von der Todesjungfrau ist allen Slaven gemeinschaftlich; sie schreibt sich aus den fernsten Zeiten des Heidentums und hat sich bis heute erhalten.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 151 — Samstag den 19. Dezember 1891. — 60. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf das I. u. II. Quartal 1892 des Murrthalboten

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang

werden schon jetzt bei den K. Poststellen und Postboten entgegengenommen. Den geehrten Lesern empfehlen wir, damit eine rechtzeitige und ununterbrochene Lieferung eintreten kann, eine möglichst frühzeitige Aufgabe ihrer Bestellung.

Der Murrthal-Bote wird sein Bestreben auch ferner dahin richten, seinem Leserkreis das Interessanteste und Wissenswerteste aus dem öffentlichen Leben in möglichster Raschheit und Zuverlässigkeit mitzuteilen und über die Aeußerungen im politischen Leben dem Umfang des Blattes angemessen in möglichster Kürze berichten, so daß unsere Leser über die wichtigsten Vorgänge auf politischem Gebiete stets gut unterrichtet sind. Dem Feuilleton wird gleichfalls volle Aufmerksamkeit gewidmet, wie dem

Unterhaltungsblatt. Spannende Erzählungen, hübsche Miscellen u. a. mehr werden unsern Leserkreis zu befriedigen suchen.

~~Der „Jugendfreund" und die „Blätter des Altertumsvereins" erscheinen gleichfalls in Fortsetzung.~~

Inserate haben durch die weite Verbreitung des Blattes sicheren und lohnenden Erfolg.

Zu recht zahlreicher Beteiligung am Abonnement ladet höflichst ein

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden höherer Weisung zu Folge zu sorgfältiger Nachachtung daran erinnert, daß, wie dies auf allen Bescheiden der Vorstände der Versicherungsanstalten, durch welche ein Anspruch auf Alters- oder Invaliden-Rente anerkannt wird, vorgeschrieben ist, bei allen Eingaben, welche sich auf solche Renten beziehen, **die Geschäftsnummer und das Rentenzeichen** anzugeben sind.

Den 16. Dezbr. 1891. K. Oberamt. Schüz.

Unterbrüden.

Erben-Aufruf.

An dem zur Verteilung zu bringenden Vermögen des verschollenen Johann Georg Grockenberger von Unterbrüden wären erbberechtigt

A. in erster Linie

1) Die 1831 mit ihren nachgenannten 4 Kindern nach Amerika gezogene Mutter Christina geb. Eisenmann, Witwe des Johann Georg Grockenberger von Unterbrüden, geb. 6. Dezember 1791; die Geschwister:
2) Rosine Grockenberger, geb. 2. Februar 1811,
3) Friederike Grockenberger, geb. 21. Oktober 1813,
4) Adam Grockenberger, geb. 23. Dezember 1818,
5) Christian Karl Grockenberger, geb. 30. September 1821

und soweit diese gestorben sind deren Kinder.

B. in zweiter Linie (Verwandten 3. Grads)

Die Kinder des 1817 mit seiner Familie nach Kaukasien gezogenen Georg Michael Eisenmann von Unterbrüden:
1) Georg Michael Eisenmann, geb. 17. Juli 1794,
2) Juliane Magdalene Eisenmann, geb. 3. September 1797,
3) Christian Eisenmann, geb. 25. Dezember 1800,
4) Marie Agnes Eisenmann, geb. 14. Mai 1804,
5) Gottlieb Eisenmann, geb. 11. Mai 1810.

C. in dritter Linie (Verwandten 4. Grads)

Väterlicherseits das Kind der † Maria Katharina geb. Grockenberger, gew. Ehefrau des Georg Adam Müller von Waltersberg
Johann Georg (Meister), geb. 29. Dezember 1806, nach Amerika.
Die Kinder der † Rosine Dorothea geb. Grockenberger, gew. Ehefrau des Johann Adam Kübler von Hörschhof
Christof Kübler, geb. 3. September 1803, 1835 nach Amerika.
Johann Gottfried Kübler, geb. 15. November 1811, vor etwa 40 Jahren nach Amerika,
Johann Friedrich Kübler, geb. 4. Oktober 1817, 1853 nach Amerika.
Mütterlicherseits die Kinder der oben unter B 1/5 Aufgeführten.

Diese Personen werden aufgefordert, binnen 60 Tagen bei unterzeichneter Stelle sich zu melden, widrigenfalls auf ihr Intestat-Erbrecht keine Rücksicht genommen und das Vermögen den übrigen Berufenen zugeteilt würde.

Den 16. Dezbr. 1891. K. Amtsnotariat Unterweißach:
Sauer

Backnang.

Bürgerausschußwahl.

Dieselbe findet am

Dienstag den 22. Dezember

auf dem Rathause dahier statt. Sie beginnt **vormittags 10 Uhr und dauert ununterbrochen bis nachmittags 5 Uhr.** Gemäß des Gesetzes vom 21. Mai 1891 hat diesmal der **ganze** Bürgerausschuß auszutreten, nämlich die Herren

1) **Robert Käß,** Fabrikant, Obmann.
2) **Fr. Stroh,** Buchdruckereibesitzer.
3) **Fr. Breuninger,** Rotgerber.
4) **Gustav Stelzer,** Fabrikant.
5) **Christof Wohlfahrt,** Metzger.
6) **Fr. Kunberger,** Bäcker.
7) **Eugen Adolff,** Fabrikant.
8) **Fr. Häuser,** Fabrikant.
9) **Wilh. Ehmann,** Rotgerber.
10) **G. Kummerer,** Schmied.
11) **H. Schneckenburger** z. Rose.
12) **Karl Fichtner,** Restaurateur.
13) **W. Volz,** Flaschner.
14) **J. Kissinger,** Gerber.
15) **J. Koß,** Bäcker.

Es sind daher 15 Mitglieder zu wählen. **Ein Obmann ist nicht zu bezeichnen,** da solcher künftig aus der Mitglieder-Mitte selbst gewählt wird. Die Austretenden können wieder gewählt werden. Von den Mitgliedern des neugewählten Bürgerausschusses haben 7 (welche die wenigsten Stimmen erhalten) mit Ablauf des Jahres 1892, die andere Hälfte im Jahre 1894 auszutreten. Künftig findet in jedem Jahre mit gerader Zahl Bürgerausschußwahl statt.

Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen **Bürger,** welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten. Den im Gemeindebezirk Wohnenden stehen diejenigen gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrag von 25 M. veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des St.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:
1) welche unter Vormundschaft stehen;
2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt worden sind (§§ 32—36 Str.-G.-B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezbr. 1871, Reg.-Bl. S. 384);
3) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R.-St.-Pr.-O. vom 4. März 1879, Reg.-Bl. S. 50);
4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder letztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;
6) welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der Steuern aus einem der letztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als 9 Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstands;
7) welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Versehung eines Gemeindeamts vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18), auf die Dauer dieses Verlustes.

Von der Wählbarkeit sind nach Art. 9 des Ges. vom 21. Mai 1891 ferner ausgeschlossen: Die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder auf einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten, d. h. dieselben können nicht gewählt werden, dürfen aber wählen.

Die Wählerliste ist vom 12. d. M. an auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen dieselbe, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 19. d. M. bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Abstimmung geschieht geheim. Auf jedem Zettel müssen 15 Namen, aus welchem die gewählten Personen ganz unzweifelhaft erkannt werden können, enthalten sein.

Wenn an dem festgesetzten Tage nicht mehr als die Hälfte abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Die Anwälte haben Vorstehendes ihren Einwohnern zu eröffnen und Vollzugsurkunde alsbald einzusenden.

Den 11. Dez. 1891. Stadtschultheißenamt.
Gock.

Gesuche um

Zahlungsbefehl

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.